

## 2.6.6 Aberglaube – warum Aufklärung immer noch nötig ist

### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- verschiedene Formen des Aberglaubens kennenlernen,
- eine aktuelle Erhebung zum Thema „Aberglauben“ untersuchen bzw. anwenden und interpretieren können,
- über Ursachen des Aberglaubens reflektieren,
- Nutzen und Nachteil des Aberglaubens bewerten,
- Argumentationsstrategien bzw. Verhaltenstipps gegen Aberglauben entwickeln.



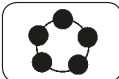
### Allgemeine Bemerkungen zur Einheit:

Die Unterrichtseinheit umfasst drei Schritte, die auf insgesamt vier (oder fünf) Doppelstunden verteilt sind.

In der ersten Doppelstunde werden die Schüler, auch durch Selbstversuche, **an das Thema herangeführt** und haben die Möglichkeit, durch genaues Beobachten und kritisches Analysieren Illusionen und vermeintliche Prognosen z.B. aufgrund von Horoskopern zu entlarven.

In zwei weiteren Doppelstunden bereiten sie in (arbeitsteiliger) Gruppenarbeit eine **Präsentation** zum Thema „Aberglauben“ vor. Dabei sind drei Leitfragen zu beantworten: (a) Ursachen, (b) Schaden oder Nutzen, (c) Wie umgehen mit Aberglauben?

In einem dritten und letzten Schritt erfolgt ein **Transfer**, der auch der Wiederholung dient, bzw. die Projektplanung, ob die Ergebnisse der Schulgemeinschaft bekannt gegeben werden sollen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>1. und 2. Stunde: Verblüffung – wenn die Lehrkraft zaubert und die Pythia in Delphi orakelt</b></p> <p>Die Lehrkraft gibt zunächst das Thema bekannt: Aberglaube. Die Schüler nennen nun Beispiele, z.B. Astrologie, Handlesen, Kartenlegen usw. Die Lehrkraft fragt, ob auch die <b>Grafologie</b> dazugehört oder ob doch an ihr etwas „dran“ sein könnte. Sie sammelt zunächst einige Antworten, vermutlich werden die skeptischen überwiegen. Die Lehrkraft kündigt nun an, dass sie dies überprüfen wolle: Sie kenne die Schüler noch nicht so lange, wisse wenig über sie privat, habe sich aber ihre <b>Handschriften</b> angeschaut und sich daraufhin Gedanken gemacht. Das Ergebnis werde nun bekannt gegeben. Die Lehrkraft verteilt <b>M1a</b>. Die Schüler lesen ihre „persönliche“ Charakterisierung und bewerten diese dann. Dazu erhalten sie einen Klebepunkt und markieren</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vier Aspekte zeichnen den Effekt aus: (a) Die Aussagen sind allgemein; (b) die Aussagen schmeicheln; (c) sie enthalten keine Negativaussagen, sagen nicht, wie man nicht ist; (d) wir filtern das heraus, was zu uns passen würde.</li> <li>2. Genannt werden Astrologie, Grafologie, Biorhythmik, Handlesen, Tarot, Rückführungen ins Reich der Verstorbenen, Astrotherapie (hierunter würde z.B. auch die Einhorn-Engel-Therapie fallen).</li> </ol> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1c bis f:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Text geht von Lösung (b) aus, die in der Einleitung genannt wird.</li> <li>2. M1g gibt die Lösung als Folienvorlage wieder.</li> </ol>

## 2.6.6

## Aberglaube

## Teil 2.6: Religiosität

auf der Tafel, auf der das Spektrum von 1 bis 5 angebracht wurde, ihre Einschätzung. Das Ergebnis wird sein, dass die Lehrkraft die Schüler ihrer Meinung nach gut getroffen hat, so wie dies in M1b erläutert wird.

Die Lehrkraft gibt nun zunächst die **Auflösung** bekannt: Alle Schüler haben den identischen Text erhalten! Was ist passiert? Wie ist das positive Ergebnis, dass sich die meisten Schüler sehr gut getroffen fühlen, möglich? Die Lehrkraft verteilt nun **M1b**, das die notwendigen Informationen zum **Barnum-Effekt** gibt. Die Schüler lesen den Text in Stillarbeit, die Fragen werden im Plenum besprochen.

Im weiteren Verlauf des Unterrichts wird nun mit **M1c bis f** eine bekannte Etappe in der Geschichte des Aberglaubens thematisiert: das **Orakel von Delphi**. Vier Schüler können den Text mit verteilten Rollen vorlesen. Die Lehrkraft gibt die Regiebemerkungen. Vier Schüler könnten aber auch in der vorangegangenen Stunde den Auftrag erhalten haben, den Text zu lesen und vorzuspielen. Als Utensilien benötigt man sieben Umschläge, eine Krone für den König und einen Stock für den Herold. Im Anschluss an die Vorführung sollte im Unterrichtsgespräch deutlich werden, dass – auch wenn vielleicht die meisten gar nicht an übernatürliche Vorhersagen in Delphi geglaubt haben – viele politisch interessierte Menschen das Orakel nützlich fanden, weil dort viel Wissen angehäuft war. Zudem – und vor allem – ließen sich über das Orakel bestimmte politische Entscheidungen steuern.

Nach diesen beiden Aufklärungen werden die Schüler dem Zwischenfazit zustimmen, dass sich alles erklären lässt, dass Aberglauben überholt und etwas für Unwissende ist. Die Lehrkraft kündigt nun aber an, dass es doch Magier gebe und dass sie dazugehöre, was sie nun beweisen wolle. Sie führt die in **M1h und i** beschriebenen **Tricks** vor und lässt die Schüler Vermutungen anstellen, wie die mentalmagischen Vorgänge zu erklären sind. Besonders Trick 1 und Trick 2 werden die Schüler verblüffen. **Wie die Tricks funktionieren, erfahren Sie in der rechten Spalte.**

3. Es ist schwierig, den Missbrauch zu verhindern. Selbst ein versiegelter Brief ließe sich wieder öffnen.

Hinweise zu M1h und i:

Zu Trick 1: Der Streifen ist tatsächlich leer. Die Lehrkraft markiert dann an den beiden Enden jeweils einen Pfeil, der nach außen weist.



So ist es völlig gleichgültig, wo der Schüler den Streifen durchschneidet. Nach dem Fallenlassen sollten die beiden Streifenteile rasch aufgehoben werden, wobei sie noch im Hochheben mit nun aufeinander zuweisenden Pfeilen zusammengehalten werden, sodass der Schüler die getrennt liegenden Hälften gar nicht (für einen längeren Zeitraum) auf dem Boden liegen sieht.

Zu Trick 2: Wenn man sich die Karten genau anschaut, dann stellt man fest, dass die Symbole mit ihren Spitzen auf jeder Karte sowohl nach oben als auch nach unten weisen. Entscheidend ist, dass die Anzahl der nach oben und nach unten weisenden Symbole niemals gleich ist – es gibt immer eine Überzahl, mit Ausnahme von Karo. Die Karten werden nun so angeordnet, dass die Mehrzahl der Symbole, die mit der Spitze nach oben weisen, in der oberen Kartenhälfte ist. Hat nun ein Schüler eine Karte gezogen und sieht sie sich an, dreht der Magier die Karten in seiner Hand um 180 Grad in der Längsachse, sodass nun die Mehrzahl der Symbole mit der Spitze nach unten zeigt. Er bittet den Schüler, seine Karte in das Spiel zu stecken und mischt einmal. Dann lässt er den Schüler mischen – das „Vormischen“ soll dem Schüler nur diese eine Mischart als die nachzumachende nahelegen. Bei anderen Mischarten würde der Trick nicht funktionieren. Der Magier muss nun die Karten nur durchgehen und erkennt die vom Schüler ausgesuchte daran, dass hier die Mehrzahl der Symbole mit der Spitze nach oben weist. Sollte der Magier keine Karte finden, auf der die Mehrzahl der Symbole mit der Spitze nach oben weist, dann hat der Schüler die Karo-Karte zuvor gezogen.

## Teil 2.6: Religiosität

Es empfiehlt sich, alle drei Tricks hintereinander durchzuführen und dann M1h und i auszuteilen, sodass die Schüler ihre Vermutungen anstellen können. Trick 1 und 2 können auch ein zweites Mal durchgeführt werden.

Zum Abschluss der Doppelstunde informiert die Lehrkraft über das weitere Vorgehen; sie verteilt **M2a bis l** und gibt den Zeitrahmen vor (zunächst zwei Doppelstunden). Die Schüler können sich, sollte noch Zeit übrig sein, mit dem Material vertraut machen.

Zu Trick 3: Dieser Trick funktioniert immer: Jedes Ergebnis hat die Quersumme 18 (= die Seitenzahl), daraus ergibt sich die 9 (= das 9. Wort auf Seite 18).

- **Texte 2.6.6/M1a bis f\*/\*\***
- **Lösungsvorschläge 2.6.6/M1g**
- **Tricks 2.6.6/M1h und i\***

### 3. bis 6. Stunde: Analyse und Aufklärung – Gruppenarbeit zum Thema „Aberglauben“

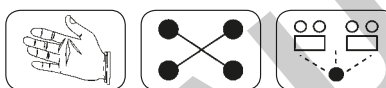
Die Lehrkraft steht in den beiden Doppelstunden als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sollten die zweite Doppelstunde und die erste Hälfte der dritten Doppelstunde nicht zur Vorbereitung der Präsentation ausreichen, dann können die zweite und die dritte Doppelstunde auch komplett zur Erarbeitung und Vorbereitung der Präsentation genutzt werden. Die Präsentation selbst erfolgt dann in der ersten Hälfte der vierten Doppelstunde.

Im Zusammenhang mit der Präsentation können exemplarisch zwei bis drei Gruppen ihre Ergebnisse vortragen. Andere Gruppen ergänzen, kommentieren, verbessern, nennen eigene Ideen, die sie für gelungen halten.

Für die Recherchen im Zusammenhang mit Text 1 sollten den Schülern mehrere Internetzugänge zur Verfügung stehen.

Den Schülern können **verschiedene Möglichkeiten** angeboten werden, wie sie ihre **Präsentation** gestalten wollen:

- als Gespräch/Dialog/Interview,
- als Plakat,
- als Folie,
- als Spielszene,
- als Tippkasten.



#### Mögliche Lösungen zu M2a bis n, Text 1:

2. Das Ergebnis der Umfrage findet sich zu Beginn von Seite 3 der auf M2b genannten PDF-Datei in Kurzform: „Die Langzeitstudie zum Aberglauben, die das Allensbacher Institut seit 1973 durchführt, zeigt, dass die Bevölkerung all diesen und anderen Signalen aus der Welt des Aberglaubens heute mehr Bedeutung beimisst als in den 70er-Jahren. In Westdeutschland haben damals nur etwa halb so viele Menschen (22%) an einen bedeutungsvollen Zusammenhang zwischen einem zufällig durch den Weltraum sausenden und verglühenden Meteoriten und demjenigen geglaubt, der ihn zufällig sieht. Auch dass ein vierblättriges Kleeblatt das Glück anziehen könnte, glaubte damals ein sehr viel kleinerer Teil der westdeutschen Bevölkerung (26%) als heute (42%). Und umgekehrt, dass man vorsichtshalber immer auf die Zahl 13 achten müsse, meinten damals nur 17%, heute glauben dies 28%.“

#### Mögliche Lösungen zu Text 2:

1. a) Aberglaube ist Glaube an wissenschaftlich nicht nachweisbare Kräfte.
- b) Kirchen sehen Aberglaube als Abweichung bzw. als Widerspruch zum „guten Glauben“.
- c) Volkskundler verstehen darunter das Möglichen von Zauberei, Magie und Wahrsagen.

## Teil 2.6: Religiosität

2. Wir merken uns z.B. Freitag den Dreizehnten als Unglückstag, weil wir ein Unglück erwarten und dieses, falls es eintritt, rasch in Zusammenhang mit dem vermeintlichen Unglückstag bringen. Ein anderes Beispiel wäre das Zufahren auf eine Ampel, die „immer dann, wenn ich komme, Rot zeigt“.
3. Der Text bewertet Aberglaube als negativ und berechnet sogar den wirtschaftlichen Schaden, der von ihm ausgehen kann.

Mögliche Lösungen zu Text 3:

1. Zu nennen wären hier etwa Stalin und Hitler.
2. Hinter dem zunächst undurchschaubaren Geschehen werden absichtlich handelnde Akteure ausgemacht.
3. Als Gründe werden genannt: das Speziesentum, die Unduldsamkeit gegen Irrtum und Fehler (wenn etwas nicht gelingt, muss es an dunklen Mächtschaften liegen) und die Medienlandschaft ohne Kontrolle.
4. Die Aufklärung ist nicht beendet, wird vielleicht nie beendet sein, weil jede neue Generation geschützt und gewarnt werden muss.




Mögliche Lösungen zu Text 4:

1. Unberechenbarkeit stellt für den Menschen ein Problem dar. Aus dem Umgang mit dieser Unberechenbarkeit lässt sich Aberglauben erklären.
2. Verunsicherung der Menschen hat erstaunliche Folgen: Je verunsicherter Menschen sind, umso mehr Muster erkennen sie.
3. Aus purem Zufall wird ein Ritual; dies kann als Aberglaube bezeichnet werden, weil es einen Zusammenhang dort ansetzt, wo es keinen gibt.
4. Selbstvertrauen wäre die Erklärung, die für das Gelingen angesetzt werden kann.
5. Man kann durchaus Maskottchen einsetzen, sollte sich aber darüber bewusst sein, dass der Erfolg nicht an dem Gegenstand liegt, sondern an dem Vertrauen zu uns selbst, an dem Abbau der Verunsicherung.

Mögliche Lösungen zu Text 5:

1. Dahinter steht die Theorie eines weltweiten Gitternetzes, das für Strahlen verantwortlich ist.

## Teil 2.6: Religiosität

	<p>2. Als Gegenargumente können genannt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterirdische Wasseradern kommen selten vor.</li> <li>• Das Magnetfeld bleibt immer gleich.</li> <li>• Die angenommenen Strahlen würden allen naturwissenschaftlichen Prinzipien widersprechen (Intensität nimmt nicht ab, sie können auch nur in eine Richtung gehen).</li> <li>• Man kann überall bohren und findet Brunnen.</li> <li>• Placebo-Effekt als alternative Erklärung</li> <li>• Bisher wurde kein seriöser Test bestanden.</li> </ul> <p>3. Hier ist der sogenannte ideometrische Effekt zu nennen. Die Erwartung, dass man auf etwas stoßen wird, führt zu kleinsten körperlichen Bewegungen, sodass die Rute ausschlägt.</p> <p>4. Rutengänger müssen keine Scharlatane sein, sie können von ihrem Handeln und Erspüren überzeugt sein.</p> <p><u>Mögliche Lösungen zu Text 6:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es wurden Experimente zu Leistungs- und Lernzielen durchgeführt mit der Fragestellung, wann die Lernenden auf Glücksbringer zurückgreifen.</li> <li>2. Eine Konsequenz wäre, weniger Leistungsziele zu formulieren bzw. bei den Menschen die Unabhängigkeit gegenüber dem Urteil anderer zu stärken.</li> </ol> <p>→ <b>Texte 2.6.6/M2a bis n*/**/**</b></p>
<p><b>7. und 8. Stunde: Überprüfung – habe Mut, dich deines Verstandes zu bedienen, wisse aber auch, dass er zwei (oder mehr) Gehirne benutzt</b></p> <p><b>M3a bis d</b> dienen der Wiederholung. Die Überschrift des Artikels aus der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ ist etwas irreführend, da sie die „Sinnhaftigkeit“ des Aberglaubens verheißt (danach ist auch in Arbeitsauftrag 5 gefragt). Dies darf aber nicht mit Rechtfertigung gleichgesetzt werden. Der Artikel stellt <b>Ergebnisse der Evolutionsbiologie</b> vor und zeigt, welche Funktion der Aberglaube in der Entwicklung der Menschheit hatte und weshalb dem</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M3a bis d:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Versuch wollte ermitteln, ob Kinder Rituale entwickeln. Dieser Versuch ist durchaus sinnvoll für Eltern, denn er zeigt, dass Kinder so, wie im Versuch ermittelt, auch in der Realität handeln können. Und nur wenn man dies weiß, kann man gegensteuern.</li> <li>2. Es handelt sich um Rituale, die sich um Kleinigkeiten bilden; sie gehen mit dem Gefühl einher, alles unter Kontrolle zu haben.</li> </ol>

## 2.6.6

## Aberglaube

## Teil 2.6: Religiosität

Menschen die „Befähigung“ zum Aberglauben gegeben ist. Das Material dient dazu, dass alle Schüler zum Abschluss einen gemeinsamen Text lesen und sich darüber verständigen.

Ein letzter **Trick** (vgl. **M3e**) leitet das Ende der Unterrichtseinheit ein. Er soll überprüfen, ob alle „aufgeklärt“ sind. Viele werden davon ausgehen, dass es sich nicht um Magie, sondern nur um einen Trick handelt – aber können auch alle Schüler erklären, wie die Lehrkraft/der Magier dies gemacht hat?

Der Trick kann laut vorgeführt werden, funktioniert aber auch als stiller „Lese-Trick“ (das Material bietet beide Möglichkeiten). Besonders wirkungsvoll ist es dabei, wenn zwei bis drei Schüler nicht auf das „D“ bei Schritt 7 stoßen (z.B. weil sie sich verrechnet haben). Hier kann die Lehrkraft dann fragen: Hat meine Kraft nicht gereicht, um alle zu hypnotisieren? Waren die Handy-Akkus der betreffenden Schüler leer?

**M3f bis j** eignet sich für eine projektorientierte Fortsetzung des Unterrichts. Das Material informiert zunächst über den **boomenden Markt esoterischer Angebote** und sucht nach einer Erklärung dafür. Über die beiden Zusatzaufgaben können (auch nur einzelne) Schülergruppen zu je vier Schülern einen Fragebogen zur Passantenbefragung und/oder einen Informationsflyer zum Verteilen an die befragten Passanten erstellen.

3. Man stiftet falsche Zusammenhänge, die richtigen Zusammenhänge dagegen werden nicht gesehen.
4. Das intuitive Gehirn erkennt schnell Muster; Aberglaube ist also mit diesem Gehirn verbunden. Das zweite, rationale Gehirn hilft dagegen.
5. Die Überschrift könnte leicht als Plädoyer für den Aberglauben verstanden werden – der Text bietet aber keine Rechtfertigung, sondern erklärt nur, warum der Aberglaube beim Menschen auftritt/auftrat und warum er mit dem intuitiven Gehirn, das für den Menschen hilfreich ist, verbunden ist.

#### Mögliche Lösungen zu M3e:

Die Lösung ist einfach: Jede Zahl zwischen 1 und 10 ergibt, mit 9 multipliziert, ein Ergebnis, das immer die Quersumme 9 hat. Zieht man 5 ab, dann stößt man auf „D“. Es gibt nur Dänemark, das mit diesem Buchstaben beginnt und an Deutschland grenzt; und fällt Ihnen – außer Datteln – eine Obstsorte mit „D“ ein?

#### Mögliche Lösungen zu M3f bis j:

1. Die Sammlung der Angebote kann auch mit Abbildungen der Produkte (inklusive Preisangaben) bzw. Internetadressen möglicher Produzenten versehen werden.
2. Schmid macht eine unerfüllbare Erwartung des Menschen aus, durch nicht religiöse, letztlich innerweltliche Maßnahmen – z. B. die Ernährung und die Gesundheit betreffend – ein ebenso lustvolles wie schmerzfreies Leben zu führen.
3. Die Schüler setzen ihre Befragungsergebnisse grafisch um und vergleichen sie mit den Ergebnissen, die im Text genannt werden.
4. Der Flyer kann als DIN-A4-Blatt im Querformat gestaltet werden, das in senkrechter Richtung gedrittelt wird, so dass sich auf der Vorder- und Rückseite sechs Spalten ergeben (vgl. die Abbildung auf M3j).

→ **Text 2.6.6/M3a bis d\*\*\***

→ **Trick 2.6.6/M3e\***

→ **Text 2.6.6/M3f bis j\*\*\***

**Tipp:****Bücher:**

- Harmening, Dieter: Wörterbuch des Aberglaubens, 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Reclam, Stuttgart 2009  
*(hilfreiche Übersicht über alle Formen des Aberglaubens, auch für die Hand der Schüler geeignet)*
- Kuch, Christoph/Severin, Florian: Sei nicht abergläubisch, das bringt Unglück! Die Psychologie des Unglaublichen, Knaur, München 2014  
*(Christoph Kuch ist Mentalmagier und erklärt an zahlreichen Beispielen, mit welchen Tricks Menschen sich verblüffen lassen.)*

**Internet:**

<https://www.youtube.com/user/moTricksTV>  
*(Hier finden sich zahlreiche Tricks; zunächst die Durchführung, dann die Auflösung und Erklärung. Man kann die Tricks auch bis zum Ende der Durchführung vorführen und die Schüler dann Vermutungen anstellen lassen, wie die Tricks funktionieren.)*

**Autor:** Dr. Christoph Kunz, Studiendirektor und Fachberater Deutsch, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

VORSCHAU

## Teil 2.6: Religiosität

**Ich kenne euch alle! Was mir eure Handschrift verrät**

*Ich habe mir kürzlich eure Hefte angesehen und aufgrund der Handschrift habe ich für jede(n) von euch eine Charakterisierung erstellt. Deine persönliche Charakterisierung findest du hier:*

Name: \_\_\_\_\_

Du brauchst die Zuneigung und Bewunderung anderer, dabei neigst du zu Selbstkritik. Zwar hat deine Persönlichkeit einige Schwächen, doch kannst du diese im Allgemeinen ausgleichen. Du hast beträchtliche Fähigkeiten, die brachliegen. Äußerlich diszipliniert und kontrolliert, fühlst du dich ängstlich und unsicher. Mitunter zweifelst du an der Richtigkeit deiner Entscheidungen. Du bevorzugst ein gewisses Maß an Veränderung, und du bist unzufrieden, wenn du von Verboten und Beschränkungen eingeengt wirst. Du bist stolz auf dein unabhängiges Denken und nimmst anderer Leute Aussagen nicht unbewiesen hin. Du erachtest es als unklug, sich anderen zu freimütig zu öffnen. Manchmal verhältst du dich extrovertiert, leutselig und aufgeschlossen, manchmal auch introvertiert, skeptisch und zurückhaltend. Deine Wünsche scheinen mitunter eher unrealistisch.

Und? Erkennst du dich wieder?

Auf einer Skala von 0 (unzutreffend) bis 5 (perfekt treffend): Wie gut habe ich dich eingeschätzt?

Kreuze an:

0	1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unzutreffend					perfekt treffend



## Teil 2.6: Religiosität

**Der Barnum-Effekt – oder: Deshalb kenne ich euch alle!****Wie Sie einen Scharlatan entlarven**

- 1 Im Jahr 1948 gab der Psychologe Bertram Forer genau diesen Text [den ihr eben als individuelle Charakterisierung – vgl. M1 – gelesen habt] seinen Studenten zu lesen. Den Wortlaut hatte er aus den Astrologiespalten verschiedener Zeitschriften zusammengestellt. Jedem einzelnen Studenten gab Forer vor, er habe die Beschreibung speziell für sie oder ihn geschrieben. Die
- 5 Studenten bewerteten ihre Charakterisierung im Schnitt mit 4,3, attestierten Forer also eine Treffgenauigkeit von 86 Prozent. Das Experiment wurde in den folgenden Jahrzehnten hundertmal wiederholt – mit praktisch identischen Ergebnissen.
- Höchst wahrscheinlich haben auch Sie den Text mit einer 4 oder 5 bewertet. Menschen haben die Tendenz, Persönlichkeitsbeschreibungen, die auf viele andere Menschen ebenfalls passen, in
- 10 Bezug auf sich selbst als höchst zutreffend einzustufen. Diese Tendenz nennt die Wissenschaft Forer-Effekt (auch Barnum-Effekt genannt). Der Forer-Effekt erklärt, warum die Pseudowissenschaften – Astrologie, Astrotherapie, Grafologie, Biorhythmik, Handlesen, Tarotkartenlegen, Rückführungen ins Reich der Verstorbenen – so gut funktionieren.
- Was steckt hinter dem Forer-Effekt? Erstens: Die meisten Aussagen, die Forers Text macht, sind
- 15 so allgemein gehalten, dass sie in jedem Fall zutreffen: „Mitunter zweifeln Sie ernstlich an der Richtigkeit Ihres Tuns“ – wer nicht? Zweitens, schmeichelhafte Aussagen, die nicht passen, akzeptieren wir trotzdem: „Sie sind stolz auf Ihr unabhängiges Denken“ – klar, wer sieht sich selbst schon als stumpfsinnigen Mitläufer? Drittens spielt der sogenannte Feature-Positive Effect mit hinein: Der Text macht keine Negativaussagen, sagt nicht, wie jemand nicht ist – obwohl
- 20 die Absenz von Eigenschaften ebenso zu einem Persönlichkeitsbild gehören würde. Viertens, der Vater aller Denkfehler, das Confirmation-Bias [= englischer Fachbegriff der Psychologie, auf Deutsch: Bestätigungsfehler; gemeint ist die Neigung, Informationen so auszuwählen, zu ermitteln und zu interpretieren, dass diese die eigenen Erwartungen erfüllen]: Wir akzeptieren, was unserem Selbstbild entspricht und filtern alles andere unbewusst aus. Zurück bleibt ein
- 25 stimmiges Porträt.
- Was Astrologen und Handleser schaffen, können Berater und Analysten schon längst. „Die Aktie XYZ hat ein erhebliches Steigerungspotenzial, auch in einem härter gewordenen Konkurrenzumfeld. Der Firma fehlt es bloß an Umsetzungskraft, um die Ideen aus der Entwicklungsabteilung voll zu realisieren. Das Management besteht aus branchenerfahrenen Profis, wobei Ansätze
- 30 von Bürokratisierung festzustellen sind. Ein Blick auf die Erfolgsrechnung zeigt eindeutig, dass Sparpotenziale bestehen. Wir raten der Firma, die Schwellenländer noch stärker in den Fokus zu rücken, um den Marktanteil auch in Zukunft zu sichern.“ – Klingt gut, oder? Und trifft garantiert auf jede Aktie zu.
- Wie können Sie die Qualität eines Gurus beurteilen – zum Beispiel eines Astrologen? Lassen Sie
- 35 ihn 20 Menschen Ihrer Wahl charakterisieren. Der Guru notiert die Beschreibungen auf Kärtchen. Um die Anonymität sicherzustellen, sind die Kärtchen mit 1 bis 20 nummeriert – stellvertretend für die Personennamen. Die Personen kennen ihre Nummer nicht. Jede Person erhält Kopien aller Kärtchen. Erst wenn (fast) jede Person jenes Kärtchen auswählt, das ihrer Nummer entspricht, haben Sie einen wahren Könnner vor sich. Noch habe ich keinen getroffen.

(von Rolf Dobelli, aus: DIE ZEIT Nr. 38/2012)

**Arbeitsaufträge:**

1. Erläutere kurz mit eigenen Worten den Barnum- bzw. Forer-Effekt und erkläre, warum er auftritt.
2. Nenne die Bereiche, in denen der Effekt von Scharlatanen genutzt wird.



## Teil 2.6: Religiosität

## Die Geheimnisse der Priester von Delphi

In der Antike gab es zahlreiche Orakelstätten, die von Stadtstaaten, Politikern, aber auch Privatpersonen befragt wurden. Das Orakel von Delphi ist das bekannteste. Nach rituellen Reinigungszeremonien und dem Schlachten einer Ziege begab sich Pythia, die Priesterin, zum Altar der Hestia und verkündete ihre Sprüche. Umstritten ist, ob sie durch einen Trank oder Gase, die aus Erdspalten kamen, dabei in Trance versetzt wurde. Ärmere Ratsuchende mussten sich mit einem einfachen Ja-Nein-Orakel zufriedengeben. Im Folgenden findet ihr eine fiktive Spielszene. Den darin erwähnten Krösus gab es wirklich. Er war von 560 bis 546 v. Chr. König von Lydien. Vor einem Feldzug gegen Persien soll er das Orakel in Delphi befragt haben. Die Antwort – „Du wirst ein großes Reich zerstören“ – bezog Krösus auf das Perserreich. Der griechische Geschichtsschreiber Herodot schildert, wie sich Krösus nach der eigenen Niederlage in Delphi bitterlich beklagte, dort aber nur zu hören bekam, er hätte ja fragen können, welches Reich gemeint sei (Buch I, Kap. 88 f.).

Die Deutung des Orakelgeschehens ist unter Historikern umstritten:

- Glaubten die Priester selbst an die Zeremonie (zumindest Pythia, die Wahrsagerin, die auf Vasendarstellungen oft in Trancehaltung dargestellt wird, auf einem Dreifuß sitzend, die Arme in kreisförmigen Seitenhalterungen verschränkt, damit sie nicht herunterfällt) oder
- inszenierten die Eingeweihten die Zeremonien, um die gläubigen Fragesteller zu beeindrucken, formulierten aber die Antworten rational und nach übergeordneten „politischen“ Interessen?

Welche Ansicht hast du bisher vertreten?

Personen:

- Krösus, König von Lydien
- Diomedes, Priester am Apollo-Heiligtum in Delphi
- Ardys, Herold am Hofe des Krösus
- Amenophis, Priester des Ammonion-Heiligtums in Ägypten

(Ardys, der Herold des Königs Krösus, steht neben dem leeren Thron; Diomedes und Amenophis stehen vor dem Thron; sie verbeugen sich, als Krösus den Saal betritt und auf dem Thron Platz nimmt.)

**Ardys:** König Krösus begrüßt die Abgesandten der auswärtigen Heiligtümer und Orakel. Leider sind nur Amenophis vom Ammonion-Heiligtum und Diomedes vom Apollo-Heiligtum in Delphi hier persönlich anwesend.

(Jeder der beiden verbeugt sich, als er begrüßt wird.)

Der König bedauert dies sehr, hat er doch die sieben bedeutendsten Orakel im Mittelmeerraum aufgefordert, ihm einen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit zu geben, da der König gedenkt, dem erfolgreichsten Orakel in Zukunft viele Anfragen zukommen zu lassen. Nur zwei sind, wie gesagt, erschienen. Die anderen Heiligtümer haben uns ihre Antwort vor Ort nur schriftlich übergeben.

(Er hebt mit der Hand sieben Kuverts hoch.)

**Krösus:** Ich bin nun bereit, eure Antworten in Empfang zu nehmen und zu prüfen, wer die Aufgabe am besten erfüllt hat.

(Amenophis wird sichtlich unruhiger, Diomedes bleibt dagegen gelassen.)

**Ardys:** Vor nun mehr sechs Monaten hat unser König sieben Gesandtschaften zu den wichtigsten Orakeln unserer Welt entsandt. Sie hatten den Auftrag, am 100. Tag ihrer Abreise von zu Hause, dem Hofe unseres Königs Krösus, die jeweiligen Orakel zu fragen, mit was Krösus, unser König, an diesem 100. Tag beschäftigt sei. Die Antworten wurden schriftlich übergeben und versiegelt.

(Er hebt wieder den Arm mit den Kuverts.)

Ich frage euch nun, mein König, was habt ihr vor 16 Tagen, am 100. Tag, getan?

## Teil 2.6: Religiosität

- Krösus:** Nun, ich habe eine Schildkröte und ein Lämmchen geschlachtet und beides im Kessel gekocht.  
*(Amenophis sackt in sich zusammen und lässt die Schultern hängen; Diomedes bleibt weiterhin gelassen.)*
- Ardys:** Gut, hier sind die Antworten aus Abai und Amphiaraeion.  
*(Er übergibt Krösus zwei Kuverts.)*
- Krösus:** *(öffnet die Kuverts, liest den Inhalt der Briefe, schüttelt den Kopf)*  
Nein, nein, nein!
- Ardys:** Hier die Antworten aus Dodona und aus Didyma!
- Krösus:** *(öffnet wieder zwei Kuverts, liest und fängt an zu lachen)*  
Zwei Antworten so weit wie das Meer, so durchlässig wie der Nebel. Nein!
- Ardys:** Hier nun die Antworten aus Lebadeia und vom Ammonion-Heiligtum!  
*(Er verneigt sich zu Amenophis.)*
- Krösus:** *(öffnet die Umschläge, liest wieder, seine Miene wird zunehmend betrübter; zu Amenophis gewandt)*  
Auch Ihr nicht? Soll denn keiner ...  
*(blickt seinen Herold an, lässt alle sechs Antworten zu Boden fallen)*
- Ardys:** Hier nun die letzte Antwort aus Delphi!
- Krösus:** *(öffnet den letzten Umschlag, liest und springt auf)*  
So hört, was hier geschrieben steht! – Die Antwort aus Delphi: „Weiß ich doch der Sandkörner Zahl und die Masse des Meeres, selbst den Stummen vernehm’ ich, und den Nichtsprechenden hör’ ich: Duft von Schildkröte ward mir bewusst, dem gepanzerten Tiere, das ehern im Kessel gekocht wird und Stücke vom Lammfleisch. Erz ist darunter gelegt, und Erz wird ruhn auf dem Kesse.“ – Das ist genau das, was ich am 100. Tage getan habe!  
*(schaut Diomedes an in einer Mischung aus Bewunderung und Entsetzen)*  
Ich werde euch reich belohnen. Euer Heiligtum soll mir in Zukunft noch wertvolle Hilfe leisten!  
*(erhebt sich und geht ab. Herold ihm nach. Die beiden Priester bleiben allein zurück – Amenophis schaut traurig drein, Diomedes lächelt selbstzufrieden.)*
- Amenophis:** Ich muss euch gratulieren. Meine Bewunderung gilt dem Orakel von Delphi.
- Diomedes:** Danke, danke. Das nächste Mal habt Ihr vielleicht mehr Glück.
- Amenophis:** Glück? Nein, das hat mit Glück nichts mehr zu tun. Dein Gott Apollo scheint der mächtigere und wissendere zu sein, zumindest kann er sich euch auch klarer verständlich machen.
- Diomedes:** *(schaut den enttäuschten und sichtlich geknickten Amenophis eine Weile an, nach kurzem Schweigen fasst er ihn am Arm)*  
Glaubst du wirklich, dass Apollo uns mitgeteilt hat, dass Krösus am 100. Tag die Schildkröte kocht?
- Amenophis:** *(schaut ihn überrascht an)*  
Ich verstehe dich nicht ...
- Diomedes:** Verlasst ihr euch bei Anfragen nur auf die Götter oder versucht ihr auch auf anderen Wegen, Antworten zu finden?
- Amenophis:** Ich bin noch nicht so lange Priester ... Man munkelt aber, dass das, was der Gott uns sagt, auch durch menschliches Sinnen und Nachdenken gefunden werden könnte ...
- Diomedes:** Eben! Und das ist bei uns auch der Fall!
- Amenophis:** Manchmal kann auch bei uns ein geschickter Priester sicherlich beim Fragesteller durch ein vermeintlich belangloses Gespräch Informationen erhalten, die er dann für die Antwort verwenden kann ...
- Diomedes:** Ja, zum Beispiel!

## Teil 2.6: Religiosität

**Amenophis:** Aber genau dies ging doch bei der Anfrage des Krösus nicht! Die Gesandtschaft aus Lydien wusste ja selbst nicht, was ihr König am 100. Tag machen würde ...

**Diomedes:** Das nicht – uns aber genügte es, die Frage zu kennen!

**Amenophis:** Ihr kanntet die Frage?

**Diomedes:** Natürlich! Alle sieben Gesandtschaften sind ja am gleichen Tag aus Lydien aufgebrochen. Nun sind die einzelnen Orakel ja unterschiedlich weit entfernt von Lydien, sodass die Reisezeit auch unterschiedlich ist.

**Amenophis:** Richtig, die Gesandtschaft, die zu uns kam, brauchte ziemlich lange, weil sie Schwierigkeiten mit den Windverhältnissen hatte.

**Diomedes:** Unsere Gesandtschaft traf z.B. bereits vor drei Wochen ein, bevor sie unser Orakel fragen wollte.

**Amenophis:** Dies kam euch merkwürdig vor und ihr habt auf die Frage geschlossen!

**Diomedes:** Merkwürdig kam uns das in der Tat vor – aber das genügte nicht, um die Frage zu erschließen! Eine Gesandtschaft, die drei Wochen bei uns verbringt, hat viele Mänder ... Hier an einem heißen Abend ein Gläschen Wein zu viel, dort ein nettes Mädchen, das voller Bewunderung einen Fremden anstaunt, was für ein wichtiger Mann er doch sei, wenn er um eine so wichtige Frage wisse ... Und schon wird die Zunge locker. Das Mädchen gefällt ihm, er weihet sie in sein Geheimnis ein ... Die Frage sei eigentlich ganz banal ... Was der König denn am 100. Tag nach der Abreise mache usw. ... Das Mädchen kommt am nächsten Tag zu uns ... Immerhin hatten wir sie ja auch gezielt auf den Lyder angesetzt!

**Amenophis:** So wusstet ihr also die Frage – aber wie stand es um die Antwort?

**Diomedes:** Nachdem wir die Frage früh kannten, informierten wir unseren Wissenssammler in Lydien, den Agenten ZeroZero Heptagon, er solle am Königshof am besagten Tag in Erfahrung bringen, was der König tue ... Die Gesandtschaft blieb noch eine Woche nach der Fragestellung bei uns ... Proviant musste gerichtet werden, das Schiff leckte, der Kapitän wurde krank ...

**Amenophis:** Was euch ganz gelegen kam!

**Diomedes:** Und für uns auch nicht überraschend kam – verdorbenes Lammfleisch haut den stärksten Seemann um! Auf jeden Fall hatten wir Zeit genug, dass unser Mann in Lydien uns über unser Informationsnetz eine Eilmeldung zukommen lassen konnte, auch wenn dabei drei Pferde zuschanden geritten wurden. So konnten wir die richtige Antwort schreiben und die schon überreichte Antwort heimlich am Tag der Abreise noch austauschen!

**Amenophis:** Eure Orakelsprüche sind also Menschenwerk, gebaut auf dem Wissen vieler Zuträger!

**Diomedes:** Ja, so ist es, du sagst es!

**Amenophis:** Habt ihr keine Angst, dass man euch als Scharlatane entlarven wird? Hast du selbst kein schlechtes Gewissen wegen des Betrugs, den du begehst?

**Diomedes:** So schnell entlarvt uns keiner. Die Zeremonien und das ganze Drumherum werden so eindrucksvoll gestaltet, dass wohl alle überzeugt sind. Und ein schlechtes Gewissen habe ich auch nicht, denn es kommt darauf an, zu welchem Zweck man die Informationen einsetzt.

**Amenophis:** Wie meinst du das?

**Diomedes:** Lass es mich an einem Beispiel erläutern. Jede Stadt, die eine Kolonie gründen will, fragt zunächst bei uns nach. So wissen wir genau, wer wann wo sich angesiedelt hat. Wir erhalten auch immer Rückmeldungen, sei es, dass sich Kolonisten bedanken, sei es, dass – was Apollo sei Dank selten vorkommt – sie sich beschwerten, dass das Land unfruchtbar sei oder die Nachbarvölker zu kriegerisch. So können wir die Kolonistenströme lenken, wir verhindern furchtbaren Streit um fruchtbares Land in dicht besiedelten Gebieten. Wir wissen, wo man sich noch ansiedeln kann und reiche Ernte einbringen wird.

## Teil 2.6: Religiosität

**Amenophis:** Ihr handelt also im Interesse und zum Wohle aller griechischen Städte ...

**Diomedes:** Genau! Und dabei leben wir natürlich auch nicht schlecht von den Weiheopfern und Dankesgeschenken. Du hast gehört, was Krösus vorhin sagte ... Aber wenn man in späterer Zeit einmal von uns sagen wird, dass wir „viel Gutes in privaten und öffentlichen Angelegenheiten unserem Hellas zugewendet“ haben, dann haben wir unser eigentliches Ziel erreicht.

**Arbeitsaufträge:**

1. Welche Deutung des Geschehens in Delphi legt die Spielszene nahe?
2. Erstelle eine Zeitleiste nach folgendem Schema und trage die Ergebnisse ein.

Zeit	Aktionen der Lydier	Aktionen der Delphier
...	...	...

3. Überlege dir Maßnahmen, wie man im vorliegenden Fall den Trick, den Delphi anwandte, hätte verhindern können.

VORSCHAU

**Teil 2.6: Religiosität****Hilfe, unsere Lehrkraft zaubert!**

Im Folgenden findet ihr drei magische Momente, die euch eure Lehrkraft vorführt bzw. die ihr im Internet anschauen könnt. Zu eurer Erinnerung findet ihr ein Kurzprotokoll der Versuche. Hat eure Lehrkraft magische Fähigkeiten? Wenn nein, wie hat das funktioniert, was ihr gleich seht und nachlesen könnt?

**I. Ich weiß vorher schon, wie du dich entscheiden wirst!  
(Mentalmagie)**

1. Der Magier zeigt den Schülern einen ca. 30 cm langen und 2–3 cm breiten Papierstreifen. Er ist auf beiden Seiten leer.
2. Der Magier begibt sich hinter einen Sichtschutz, bringt auf dem Streifen eine Markierung an und sagt, dass er weiß, was ein Schüler nachher machen wird.
3. Der Magier hält den Streifen und bittet einen Schüler, an einer beliebigen Stelle mit der Schere durchzuschneiden (Bild 1).
4. Der Schüler schneidet durch und der Magier lässt den Papierstreifen sofort fallen.
5. Der Magier hebt die beiden Streifenteile auf und zeigt, dass er genau dort, wo der Schüler geschnitten hat, dies zuvor durch zwei Pfeile markiert hat (Bild 2).



Bild 1: Der Schüler entscheidet, wo und wann er durchschneidet.

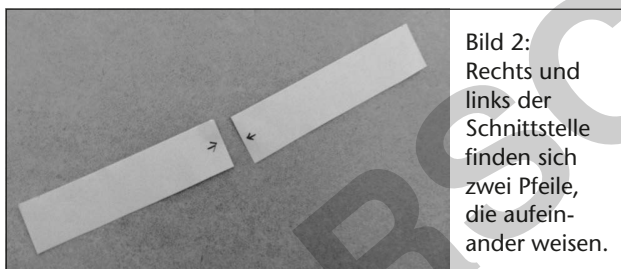


Bild 2: Rechts und links der Schnittstelle finden sich zwei Pfeile, die aufeinander weisen.

Wie funktioniert dies?

**II. Denk an deine Karte und ich spüre die Schwingungen, die davon ausgehen!  
(Mentalmagie)**

1. Der Magier hält folgende Karten in einer Hand, mit den Bildseiten zum Schüler (Bild 3).

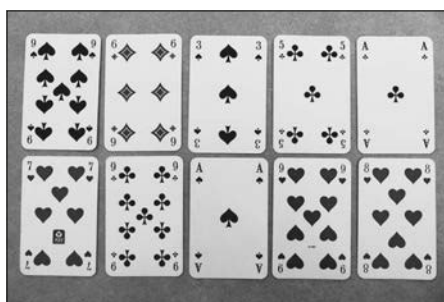


Bild 3: Um diese zehn Karten geht es nun. Sieh sie dir genau an.

## Teil 2.6: Religiosität

## Text 1: Eine Umfrage und ihre Ergebnisse

## Arbeitsaufträge:

1. (für alle): Im Folgenden findest du einen Fragebogen für eine Erhebung, die im Jahr 2005 vom Institut für Demoskopie in Allensbach durchgeführt wurde (vgl. online auf [http://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx\\_reportsndocs/prd\\_0507.pdf](http://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx_reportsndocs/prd_0507.pdf)).  
Beantworte zum Einstieg selbst diesen Fragebogen.
2. (für Mitglied 1): Suche die oben genannte Internetadresse auf und prüfe, welches Ergebnis die Erhebung erbrachte. Vergleiche das Ergebnis mit dem deiner Gruppe. Wie wurde das Ergebnis vom Institut für Demoskopie interpretiert?
3. Zusatzaufgabe (fakultativ): Führt eine Untersuchung in der Schule/im Freundeskreis/in der Familie/ im Verein durch und stellt die Ergebnisse im Unterricht vor.

Gute und böse Vorzeichen – von Kleeblättern, Schornsteinfegern und schwarzen Katzen

FRAGE: Auch wenn Sie selbst nicht abergläubisch sind – wenn Sie sich diese Liste einmal durchlesen: Bei was davon glauben Sie, dass es vielleicht eine Bedeutung haben könnte, worauf geben Sie selbst auch immer acht?

Vierblättriges Kleeblatt	
Sternschnuppen	
Schornsteinfeger	
Die Zahl 13	
Schwarze Katze von links über den Weg	
Ein Hufeisen finden	
Wenn der Kuckuck ruft, die Geldbörse schütteln	
Spinne am Morgen	
Schwalbennester am Haus	
Der Freitag	
Wenn die Uhr stehen bleibt	
Wenn das Käuzchen ruft, gibt es Unglück	
Die Zahl 7	
Salz borgen bringt Unglück	
Kein Messer mit der Schneide nach oben legen, denn das gibt Streit	
Wenn man stolpert, wieder zurücklaufen	
Wenn die Tür von selbst aufgeht	
Wenn es der Braut auf den Schleier regnet	
Schäfchen zur Linken	
Einen Buckligen berühren	
Nichts davon	

## Teil 2.6: Religiosität

## Text 2 (von allen zu bearbeiten): Aberglaube

Zur Information: Der Text stammt von GWUP, der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. Die GWUP erläutert über sich selbst: „Die GWUP setzt sich aus kritisch denkenden Menschen verschiedener beruflicher und sozialer Gruppen zusammen. Unsere Arbeitsfelder, Weltanschauungen und politischen Ansichten sind unterschiedlich. Unsere gemeinsame Überzeugung ist jedoch, dass Wissenschaft und kritisches Denken für die gesellschaftlichen Herausforderungen von heute und morgen wichtiger sind denn je. Wir GWUP-Mitglieder nennen uns Skeptiker – das heißt, wir betrachten ungewöhnliche Behauptungen zwar mit Skepsis, lehnen sie aber nicht vorschnell ab, sondern prüfen sie mit anerkannten wissenschaftlichen Methoden und den Instrumenten des kritischen Denkens. Die GWUP fördert die Volksbildung und ist daher als gemeinnütziger Verein anerkannt. Im deutschsprachigen Raum sind wir Ansprechpartner für Behörden, Medien und für jeden, der an verlässlichen Erkenntnissen über Parawissenschaften interessiert ist.“

- 1 Der eine trägt immer ein vierblättriges Kleeblatt mit sich; der andere bleibt an einem Freitag, dem 13., lieber im Bett und manche Studenten gehen nur mit ihrem Glücksbringer in die Prüfung. Aberglaube ist gar nicht so selten.

**Was ist Aberglaube überhaupt?**

- 5 Darauf gibt es verschiedene Antworten – je nachdem, wen man fragt. Die meisten verstehen darunter den Glauben an wissenschaftlich nicht nachweisbare, magische Kräfte, die auf den Menschen wirken. Abergläubische Vorstellungen beziehen sich oft auf Vorzeichen oder auf Rituale zur Abwendung von Unglück („auf Holz klopfen“).

- 10 In den letzten Jahrzehnten hat der Glaube an solche guten und schlechten Vorzeichen in Deutschland zugenommen. Bei einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach aus dem Jahr 2005 sahen 42 Prozent der Befragten in einem vierblättrigen Kleeblatt einen Glücksbringer, 1973 waren es nur 26 Prozent gewesen. Eine Sternschnuppe am Nachthimmel war für 40 Prozent lebensbedeutsam (1973: 22 Prozent). Und 36 Prozent betrachteten die Begegnung mit einem Schornsteinfeger als Glück verheißendes Omen (1973: 23 Prozent).

- 15 Anders definiert die Kirche den Begriff. Für sie ist alles Aberglaube, was dem „guten“ Glauben widerspricht. Oft betrifft dies Elemente früherer Religionen, etwa des germanischen und griechisch-römischen Götterglaubens, die bruchstückhaft erhalten geblieben sein sollen. Volkskundler vermeiden den Begriff Aberglaube lieber, weil er häufig als Abwertung verstanden wird [...]. Wenn sie trotzdem von Aberglauben sprechen, meinen sie damit  
20 Formen der Zauberei, der Magie und des Wahrsagens [...].

**Zum Beispiel: Freitag, der 13. Ein Unglückstag?**

- Kurz gesagt: Nein. Statistiken zeigen, dass sich an einem Freitag, dem 13., nicht mehr Unglücksfälle ereignen als an anderen Tagen. So hat sich zum Beispiel die Zürich-Versicherung die Schadensmeldungen im Jahr 2009 angesehen und ist zu dem Ergebnis gekommen,  
25 dass es an einem Freitag, dem 13., sogar zu besonders wenigen Versicherungsfällen kommt (Zugriff am 30.06.2012). Dass sich viele Menschen dennoch an eigene Unglücksfälle an diesem Datum erinnern, liegt an unserem Gedächtnis. Geschieht uns an einem Freitag, dem 13., ein Unglücksfall, erinnern wir uns besonders gut daran, weil wir wissen, das Freitag, der 13., als Unglückstag gilt. Kommt es an einem beliebigen anderen Tag zu dem gleichen Un-  
30 glück, merken wir uns das einfach nicht, weil wir keinen Zusammenhang zwischen dem Tag und dem Ereignis herstellen. Psychologen kennen dieses Phänomen als „confirmation bias“: An die Ereignisse, die unsere Erwartung bestätigen, erinnern wir uns – an andere nicht.



## Teil 2.6: Religiosität

## Text 5 (von Mitglied 3 zu bearbeiten): Rutengänger – von wundersamen Erdstrahlen

1 Die kleine Mira ist kerngesund. Trotzdem will das Baby nachts in seinem Bettchen einfach nicht einschlafen. Der Kinderarzt hat eine Drei-Monats-Kolik diagnostiziert, doch auch die Mittel gegen Baby-Blähungen helfen nicht. Auf den Rat einer Freundin hin bestellen die gestressten Eltern einen Wünschelrutengänger. Schon ab 248 Euro (inklusive Mehrwertsteuer)

5 bietet die „Vereinigung deutscher Rutengänger“ bundesweit ihre Dienste an – das Benzinsgeld ist im Preis enthalten. Für diese Summe ist eine „Haus-/Wohnungsuntersuchung“ zu bekommen. [...] Egon Jäger ist ein erfahrener Rutengänger. Gemeinsam mit Assistentin Marianne spürt er alles auf, was aus seiner Sicht den ruhigen Schlaf stören kann. Und da gibt es einiges: Wasseradern, Elektrosmog, aber auch verschiedene Gitternetze des natürlichen Erdmagnetismus. Bei Miras Familie wird Jäger sofort fündig: Direkt über Miras Bettchen schlägt

10 seine Wünschelrute aus. Quer durchs Kinderzimmer läuft eine Wasserader, die sich auch im elterlichen Schlafzimmer fortsetzt. Jäger kennzeichnet die Strahlung der unterirdischen Wasserbahnen durch aneinandergelegte Zollstöcke. Da sieht selbst der Laie: An ruhigen Schlaf ist in diesen Zimmern nicht zu denken. Kein Wunder, dass auch Miras Vater damit Probleme hat.

15 Glaubt man den „Radiästheten“, wie sich die Wünschelrutengänger selbst gern nennen, so hat die Familie ungeheures Glück. Schließlich soll die Strahlung von Wasseradern durch eine Lähmung des Immunsystems sogar Krebs hervorrufen können. Und nicht nur das. Der durch die Rutengänger verbreitete Katalog von Krankheiten, die durch unterirdisch fließendes Wasser ausgelöst werden, ist schier endlos. [...] Worin ist nun aber die Macht des Wassers begründet? Wasseradern gehören einer radiästhetischen Theorie zufolge zum natürlichen Drainagesystem der Erde: Sie sind gleichsam Flüsse im Erdinneren, die durch Regenwasser gespeist werden, angeblich kilometerlang, viele Meter tief und oft sehr breit. Diese unterirdischen Flüsse werden mit großer Kraft durch das Gestein gepresst.

25 Durch die Reibung des Wassers an den Gesteinswänden entsteht die so genannte Erdstrahlung. Sie stört das komplexe Netz von Energiefeldern, das unsere Erde überzieht – genauso wie Erdspalten, Erdverwerfungen und die verschiedenen „Globalgitternetze“. Sie alle sorgen angeblich für Verwerfungen im „biomagnetischen Feld“ von Mensch, Pflanze und Tier. Zu den „Globalgitternetzen“ sollte man Folgendes wissen: Zunächst gibt es das in den 1930er-Jahren entdeckte und Anfang der 1950er-Jahre in Rutengängerkreisen etablierte

30 Globalgitter. Dieses „natürliche, erdmagnetische Netzwerk“ soll die Erde ähnlich wie Längen- und Breitengrade überziehen. Gefährlich sind dabei die Kreuzungspunkte, denn dort verdoppelt sich die angeblich gefährliche Strahlung von 700 „Reizeinheiten“ (RE) auf 1400 RE, die Krebschwelle liegt bei 1200 RE, kein Wunder also, dass die Knotenpunkte auch „Krebspunkte“ genannt werden. Das so genannte Curry-Netz wurde in den 1960er-Jahren

35 von Dr. Manfred Curry erforscht. Es liegt im 45-Grad-Winkel zum Globalgitter und ist etwas feinmaschiger. Auch beim Curry-Netz sind nur die Kreuzungspunkte schädlich. Das Curry-Netz weist verschiedene Stärken und Phasen auf. In der Nacht strahlt es intensiver als am Tage – und besonders schlimm bei Vollmond. Menschen, Tiere und Pflanzen, versichern die Rutengänger, reagieren empfindlich auf diese Erdstrahlung. So meiden Hunde die strahlenbelasteten Bereiche, während Katzen sie regelrecht lieben. Auch Pferde, Kühe, Schweine und Schafe meiden die Strahlenzonen und werden krank, wenn ihnen das nicht gelingt. Hühner werden durch Strahlenbelastung aggressiv. Ameisen wiederum führen ihre Straßen immer auf Wasseradern und bauen ihre Hügel auf Reizzonen. Schlangen suchen sich verstrahlte Plätze zum Ausruhen, und Bienen sammeln dort mehr Honig als anderswo. Das Gift

45 strahlensuchender Tiere wird häufig zur Herstellung von Medikamenten verwendet. Und so unterschiedlich wie die Tiere verhalten sich auch die Bäume: Während Buchen, Linden und Birken mit Drehwuchs und Krebsgeschwüren auf Strahlungen reagieren, wachsen Eichen

**Teil 2.6: Religiosität**

150 heilen, sofern sie nur mit dem Anschein ärztlicher Ernsthaftigkeit verabreicht werden. Studien zeigen, dass sogar Scheinoperationen wie Placebos wirken. So wurde in den USA im Rahmen eines Tests bei einigen Patienten mit Kniegelenkarthrose das Knie mit einem Arthroskop gespiegelt und eine Knorpelbehandlung vorgenommen. Bei den Vergleichsprobanden schnitten die Ärzte nur die Haut am Knie auf. Erstaunlicherweise besserten sich bei den un-

behandelten Studienteilnehmern die Beschwerden genau so schnell wie bei den operierten. Weshalb also sollten da angebliche Abschirmmatratzen bei Schlafstörungen nicht helfen?

(aus: Ingo Kuchenbuch: *Warum sich der Löffel biegt und die Madonna weint*, Humboldt/Schlütersche, Hannover 2008, S. 12–19)

**Arbeitsaufträge:**

1. Erläutere die „Theorie“, die hinter den Wünschelrutengängern und Radiästheten steht.
2. Nenne alle Gegenargumente gegen diese „Theorie“.
3. Das Ausschlagen einer Rute lässt sich tatsächlich beobachten. Erkläre dies mit dem Carpenter-Effekt.
4. Was sagt dieser Effekt z.B. zur Frage, ob es sich bei Rutengängern um Scharlatane handelt?

VORSCHAU

## Teil 2.6: Religiosität

## Text 6 (von allen zu bearbeiten): Aberglaube steigt unter Leistungsdruck

1 Wann Menschen Aberglauben zeigen, hängt von den Umständen ab: Wollen Probanden ein Ziel erreichen, um Anerkennung zu bekommen, sind Talismane beliebt. Ist die innere Motivation wichtiger, kommen sie ohne Glücksbringer aus.

5 Wann Menschen auf Glücksbringer vertrauen, um ein Ziel zu erreichen, hängt von den Umständen ab: Geht es darum, Anerkennung von anderen zu bekommen, ist Aberglaube verbreitet; ist das Ziel nur ihnen persönlich wichtig, verzichten sie auf Talismane.

10 Das berichten Eric Hamerman von der Tulane University und Carey Morewedge von der Boston University im Fachblatt *Personality and Social Psychology Bulletin*. Die Forscher unterscheiden Leistungsziele und Lernziele: Erstere betreffen das Urteil anderer, etwa wenn ein Musiker auf Applaus hofft. Bei Letzteren geht es um das eigene Urteil, zum Beispiel wenn ein Musiker sich wünscht, ein Stück wirklich zu beherrschen.

15 In ihren Experimenten stellten die Wissenschaftler den Versuchspersonen Aufgaben; so sollten sie Fragen beantworten und Videospiele meistern. Wenn die Forscher dabei die Leistung betonten, wählten die Probanden eher Stifte oder virtuelle Avatare [= künstliche Figur, Grafikfigur, z.B. in einem Computerspiel], die sich zuvor bewährt hatten – offenbar im Vertrauen, diese würden ihnen dabei helfen. Auch wer einen solchen Glücksbringer zugeteilt bekam, war zuversichtlicher, das Ziel zu erreichen. Stand dagegen ein reines Lernziel im Vordergrund, zeigten die Probanden kaum Interesse an Fetischen.

(von Marlene Weiß, aus: [www.sueddeutsche.de/wissen/psychologie-und-talismane-aberglaube-steigt-unter-leistungsdruck-1.2318854](http://www.sueddeutsche.de/wissen/psychologie-und-talismane-aberglaube-steigt-unter-leistungsdruck-1.2318854); 26.01.2015)

## Arbeitsaufträge:

1. Erläutere mit eigenen Worten das Experiment von Hamerman und Morewedge.
2. Welche Konsequenzen würdet ihr aus diesem Experiment ziehen mit Blick auf die Frage, wie sich Aberglauben verhindern bzw. verringern lässt?

## Teil 2.6: Religiosität

## Ausweitung des Themas: Wir alle sind auf der Suche nach dem Glück

### Glück: Unter Einhörnern

1 Überall in Deutschland finden Messen statt, auf denen nach dem Sinn des Lebens gesucht wird. An die Stelle der Kirchen sind seltsame Formen der Geistesberuhigung getreten. Der Markt bedient nicht nur Spinner.

5 Warum trinken Menschen energetisiertes Wasser? Warum gehen sie zu einem Geistheiler oder steigen nackt in eine indianische Schwitzhütte? Warum trägt Joachim Löw während der Europameisterschaft ein Shambala-Armband mit aktivierenden Hämatit-Kugeln? Warum begeistern sich Menschen plötzlich für die Rohkosternährung? Warum besuchen sie einen Naturfriseur, der Bürsten mit Wildschweinborsten verwendet? Und warum kauft jemand eine Energiepyramide für 1 300 Euro und stellt sie im Schlafzimmer auf?

10 Tja. Wilhelm Schmid, ein Professor für Philosophie, spezialisiert auf Fragen der Lebenskunst, sucht nach einer Antwort. Er sitzt auf einer Restaurantterrasse in Lindau und schaut auf den Bodensee. „Wir leben heute in einer besonderen Zeit: der Moderne“, sagt Schmid schließlich.

15 „Wir haben einen Haufen Freiheit, aber keine Ahnung: wozu das Ganze? Früher lebte man einfach nach Vorgaben. Gemacht von der Kirche, der Gesellschaft, der Familie. Heute gibt es keine Vorgaben mehr. Aber auch keine Erfahrung mit der Freiheit. Wie lebe ich? Was ist mein Weg? Also gehen die modernen Menschen zu einem Berater, einem Fachmann, einem Guru, überallhin. Der Markt wird noch größer werden.“

20 Der Markt, von dem Schmid spricht, ist kein Universum für Freaks und Durchgeknallte, sondern für alle. Deutscher Sehnsuchtsalltag, wenn man so will. Nahezu jedes Wochenende findet irgendwo in Deutschland eine Messe statt, die sich mit dem Sinn und dem Glück beschäftigt. Man kann beispielsweise nach Bottrop fahren zur Messe „Spirit und Life“, nach Gelsenkirchen zur „Wohlfühlmesse“, nach Lindau zur „Eso-Natura“, nach Oldenburg zur „Para Vital“, nach Schwerin zu den „Esoterik- und Naturheiltagen“. Oder man besucht für drei Tage die „Lebensfreude-Messe“ im Hamburger Congress Center.

25 Die Lebensfreude-Messe ist nach eigenen Angaben die größte Messe dieser Art in Deutschland. Sie ist so verwirrend und vermessen wie ihr Name und findet fünfmal im Jahr in Kiel, Lübeck, München und eben in Hamburg statt. Es gibt 140 Messestände, 160 Vorträge, in den Gängen hängt der Geruch von Biobrot und Duftölen, schwebt der Sound sphärischer Musik, und dazwischen bewegen sich all die Suchenden, Sehnsüchtigen, Wankenden, die 10 000 Besucher.

30 Wohin soll man gehen? Zu der „Geistigen Wirbelsäulenaufrichtung“ für 100 Euro? Dem Coaching für Hochsensible, den Heilzeichen, der Biokosmetik, der Quantenheilung, zur Trauerbegleitung, zum Burnout-Seminar oder locker anfangen mit dem Vortrag: „Besser (aus)sehen ohne Brille. Augenkrankheiten naturheilkundlich behandeln“?

35 Heilung, Halt, Frieden, Glauben – die Messe ist ein Jahrmarkt für die ewigen Themen des Daseins. Wie groß der Markt für, im weitesten Sinne, spirituelle Angebote in Deutschland ist, weiß niemand genau, weil sich der Markt kaum definieren lässt. Alles fließt zusammen, eine Vielzahl von Bedürfnissen und Sehnsüchten: Coaching, Ernährung, Ökologie, Esoterik. Der Zukunftsforscher Eike Wenzel hat womöglich den besten Begriff dafür gefunden: spiritueller Sinnmarkt. 25 Milliarden Euro werden im deutschen Sinnmarkt jedes Jahr umgesetzt, schätzt Wenzel. Bald

40 sollen es 35 Milliarden sein. Vielleicht stimmt das.